



## Vorlage an das Stadtparlament

vom 4. Juli 2006

Nr. 1977

---

Interpellation

**Interpellation Max Lemmenmeier: Rassismus und Polizei; schriftlich**

Max Lemmenmeier sowie 26 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 2. Mai 2006 die beiliegende Interpellation "Rassismus und Polizei" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

**1 Ausgangslage**

Die Interpellation nimmt Bezug auf einen Leserbrief vom 24. April 2006 im „St.Galler Tagblatt“, der das Verhalten von Polizisten im Rahmen einer Polizeikontrolle als rassistisch bezeichnet. Der Interpellant hat die Kritik der – bei der erwähnten Polizeikontrolle nicht anwesenden – Leserbriefschreiberin ungeprüft übernommen und mit pauschalen Vorwürfen an die Adresse der Stadtpolizei ergänzt. So wird ihr u.a. vorgeworfen, die Polizeikontrolle sei Ausdruck eines vorurteilsgeleiteten bzw. rassistischen Vorgehens gegen Menschen mit anderer Hautfarbe. Einleitend wird deshalb der wirkliche Sachverhalt dargestellt, der dem vorliegenden parlamentarischen Vorstoss zugrunde liegt.

Um 3.10 Uhr, in der Nacht von Samstag auf Sonntag, 9. April 2006, fiel Mitarbeitenden der Kantonspolizei St.Gallen ein Fahrzeug mit ausserkantonalen Kontrollschildern auf, das ziellos im Quartier St.Georgen zirkulierte. Dieses auffällige Verhalten veranlasste die kantonalen Polizeibeamten, das Fahrzeug anzuhalten und die Personalien der Insassen festzustellen. Die Kontrolle der drei Fahrzeuginsassen und der im Fahrzeug mitgeführten Gegenstände wurde unter Beizug einer Patrouille der Stadtpolizei nach der in solchen Fällen üblichen Vorgehensweise durchgeführt. Sie ergab, dass die drei kontrollierten Männer aus Kuba stammen. Während der Fahrzeugführer und eine Begleitperson anschliessend weiter fahren konnten, wurde die dritte Person, deren Identität aufgrund fehlender Ausweispapiere nicht überprüft werden konnte, auf die Dienststelle der Kantonspolizei gebracht. Dort wurde fest-



gestellt, dass sich die Person nach Ablehnung des Asylgesuches seit dem 13. Februar 2006 illegal in der Schweiz aufhält. Der daraufhin verständigte Untersuchungsrichter verfügte die Festnahme wegen Verdachts auf rechtswidrigen Aufenthalt. Nach der untersuchungsrichterlichen Einvernahme am Montag, 10. April 2006, wurde die Person aus dem Gewahrsam entlassen.

## **2        Zu den Vorwürfen an die Stadtpolizei**

Die pauschalen Vorwürfe an die Stadtpolizei bedürfen einer Richtigstellung. Was die im Leserbrief vom 24. April 2006 gemachten Anschuldigungen betrifft, erfolgte diese Richtigstellung teilweise bereits am 11. Mai 2006 durch die Kantonspolizei St.Gallen, und – in Erwiderung eines Leserbriefes des Interpellanten vom 19. Mai 2006 im „St.Galler Tagblatt“ – am 20. Mai 2006 durch den Kommandanten der Kantonspolizei St.Gallen im Rahmen eines Podiumsbeitrags sowie in der selben Tageszeitung durch den Direktor Soziales und Sicherheit und den Kommandanten der Stadtpolizei an einer Medienorientierung am 22. Mai 2006.

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass dem verantwortungs- und respektvollen Umgang mit der kulturellen, nationalen und ethnischen Vielfalt unserer Bevölkerung eine zentrale gesellschaftliche Bedeutung zukommt. In der Direktion Soziales und Sicherheit setzt sich deshalb die Integrationsstelle, als Bestandteil der Fachstelle für Gesellschaftsfragen, intensiv mit der Integration von ausländischen und fremdsprachigen Bewohnern und Bewohnerinnen auseinander. Sie reflektiert u.a. das interkulturelle Zusammenleben und Zusammenwirken unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und Institutionen in unserer Stadt. Die Stadt unterstützt verschiedene Integrationsprojekte und ist koordinierend und vernetzend zwischen Behördenstellen, Fachstellen und Migrantenorganisationen tätig. Die Integrationskommission, deren Mitglieder sich paritätisch aus Migrierten und Mitarbeitenden städtischer Dienststellen zusammensetzen, unterstützt den Stadtrat und die Behörden in Fragen des interkulturellen Zusammenlebens. Der Leiter Prävention der Stadtpolizei St.Gallen ist Mitglied der Integrationskommission.

Die Stadtpolizei hat sich mit einem Informationsstand am Interkulturellen Begegnungstag vom 17. Juni 2006 beteiligt. Sie war auch an der Konferenz der Migrantenorganisationen und Integrationsakteure vom 16. Januar 2006 sichtbar präsent. Der Direktor Soziales und Sicherheit hat zusammen mit dem Kommandanten der Kantonspolizei an der Podiumsdiskussion vom 6. Mai 2006 anlässlich des evangelischen Kirchentages zum Thema „Anti-Schwarzer Rassismus“ teilgenommen. Er gehört zu den Erstunterzeichnenden der St.Galler Erklärung vom Herbst 2005 für das Zusammenleben der Religionen und den interreligiösen Dialog.



Während der Aus- und Weiterbildung und bei zahlreichen weiteren Anlässen, auch am jährlichen Korpsrapport, wird das Polizeikorps regelmässig für gesellschaftspolitische Fragen sensibilisiert. Ganz besonderes Augenmerk wird auf eine sehr sorgfältige Auswahl der Mitarbeitenden gelegt. Die Rekrutierung erfolgt immer unter intensiver Mitwirkung eines anerkannten Psychologen.

### **3 Beantwortung der einzelnen Fragen**

1. Die Mitarbeitenden der Polizei verpflichten sich bei der Amtseinsatzung durch Eid oder Gelübde, „die Gesetze getreulich zu halten und die Pflichten des Amtes ohne Ansehen der Person zu erfüllen“. Im Wissen um die hohe Belastung der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten durch die vielfältige und komplexe Polizeiarbeit und ihre Exponiertheit bei der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags wird der Professionalisierung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Dazu gehört bereits in der Grundausbildung neben dem fachlich-inhaltlichen Wissen auch die Förderung und Vertiefung von Sozialkompetenzen. Geschult wird durch externe Spezialisten in diesem Zusammenhang die Fähigkeit, psychologisches und soziales Wissen im Umgang mit Menschen bewusst und reflektiert einzusetzen. Diese Kompetenzen sind insbesondere erforderlich, um selbst in aussergewöhnlichen Situationen den Überblick zu bewahren sowie kompetent und ruhig zu reagieren. Unter dem Namen „der St.Galler Weg“ wurde dafür unter Beizug von externen Fachleuten ein besonderes Schulungsprogramm entwickelt. Dieses findet heute in allen Polizeikorps der Ostschweiz Anwendung.

2. Führungskräfte der Stadtpolizei werden im Rahmen der Führungslehrgänge des Schweizerischen Polizeiinstitutes in Ethik ausgebildet. In einem Vorgesetztenseminar des Ostschweizer Polizeikonkordats wird Sozial- und Führungskompetenz mit Schwergewicht auf angewandte Psychologie und zwischenmenschliche Beziehungen geschult. Zahlreiche leitende Mitarbeitende haben zum Thema Integration Kurse besucht, etwa Integration durch Mediation, die Integrationsveranstaltung der Caritas Schweiz und städtische Integrationskurse in den Quartieren.

Die Charta von Rotterdam hat die Polizeiarbeit im Dienst der multiethnischen Gesellschaft zum Inhalt. Diese Zielsetzung lässt sich nur dann realisieren, wenn die politisch Verantwortlichen den entsprechenden Bezugsrahmen schaffen. Mit dem in unserer Stadt bewährten Konzept des Community Policing, der bürgernahen Polizeiarbeit, wurde dies bereits vor längerer Zeit initiiert. Der gegenseitige Respekt verschiedener Ethnien muss auf den Grundwerten von Gleichheit und Fairness basieren.

3. Die Ausführungen des Stadtrats in seiner Postulatsantwort vom 19. September 2000 (Nr. 5288) gelten weiterhin uneingeschränkt. Das Anliegen des Interpellanten kann allein durch



die Aufnahme einzelner ausländischer Frauen oder Männer in die Stadtpolizei nicht gelöst werden. Der Weg muss über die Aus- und Weiterbildung und die aktive Mitarbeit bei Integrationsprojekten führen. Die Stadtpolizei ist – wie schon wiederholt geäußert – sehr gerne bereit, Mitarbeitende aus fremden Kulturen aufzunehmen, sofern sie die gestellten Anforderungen erfüllen. Betroffen von der angesprochenen Problematik sind letztlich nicht nur die polizeiliche Arbeit, sondern sämtliche Personen in der Stadtverwaltung, welche in einem Kontakt mit der Bevölkerung stehen. Integration ist eine andauernde Querschnittsaufgabe aller gesellschaftspolitischen Akteure.

Als Beispiele für die Sensibilisierungsanstrengungen der Stadtpolizei für multikulturelle Belange können die Organisation eines Begegnungstages gemeinsam mit der hier wohnhaften Bevölkerung aus Afrika mit Referaten und einer Fragerunde mit dem Direktor Soziales und Sicherheit und dem Polizeikommandanten erwähnt werden oder ein Workshop des Polizeikaders mit Vertretern der islamischen Gemeinschaft zum besseren Verständnis der religiösen und kulturellen Hintergründe der muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürger.

4. Im Rahmen der gesamten Aus- und Weiterbildung werden die Mitarbeitenden der Stadtpolizei daraufhin geschult, vorurteilslos zu handeln bzw. vorzugehen. Vorurteilsbehaftetes bzw. fremdenfeindliches Handeln wird nicht geduldet. Die Polizeibeamtinnen und -beamten sind dem Legalitätsprinzip verpflichtet und haben ihren gesetzlichen Auftrag ungeachtet der Rasse, Ethnie oder Religion der beteiligten Personen zu erfüllen.

5. Der Stadtrat wirkt mit verschiedenen Massnahmen darauf hin, dass rassistisches Verhalten durch Mitarbeitende der Polizei nicht akzeptiert wird. Die Polizei muss mit den ihr anvertrauten hoheitlichen Befugnissen in allen Situationen und Umständen pflichtbewusst umgehen. Rassistisches Verhalten wird dabei nicht toleriert. Beamtinnen und Beamte, die ihre Amtsgewalt missbrauchen, haben sich dafür nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches zu verantworten. Selbstverständlich wäre bei rassistischem Verhalten von Mitarbeitenden der Verwaltung eine Entschuldigung bei den Betroffenen angebracht; dies würde aber für sich allein nicht ausreichen. Im Übrigen ist die gesamte Gesellschaft – insbesondere Politik, Verwaltungsstellen und Schule – gefordert, sich um ein vorurteilsloses, von gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenleben zu bemühen.

Der Stadtrat weist die pauschalen Unterstellungen zurück und ist befremdet darüber, dass schwerwiegende generelle Vorwürfe und Anschuldigungen ausgehend von einer falschen Darstellung der Vorfälle erhoben werden.



Der Stadtpräsident:  
Hagmann

Im Namen des Stadtrats  
Der Stadtschreiber:  
Linke

Beilage:  
Interpellation vom 2. Mai 2006

